**Künstliche Intelligenz?**

Ab 17. Dezember 2020 im Technischen Museum Wien

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | *sujet\_ausstellung KI.jpg*Sujet der Ausstellung „Künstliche Intelligenz?“ | © Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *eingang\_ausstellung KI.jpg*Eingang zur Ausstellung „Künstliche Intelligenz?“ | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *wirsinddaten.jpg*Was kann über uns alles ausgesagt werden, wenn wir von Sensoren umfassend vermessen und die erhobenen Daten ausgewertet werden? In dieser Station können Sie im Selbstversuch Antworten auf diese Frage finden. Nicht nur biometrische Daten werden allenthalben über uns erhoben und ausgewertet, sondern auch Verhaltensdaten.  | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *cruzr.jpg***Serviceroboter Cruzr, 2019**Hersteller: UBTECH Robotics, Shenzhen (China)Der Serviceroboter Cruzr empfängt die BesucherInnen in der Ausstellung.  | © UBTECH RoboticsAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *neuronale-netze.jpg*Es waren die Neuronen im menschlichen Gehirn, die For­scherInnen zu neuartigen Computerprogrammen inspirier­ten. Sie kopierten die Eigenschaften sowie die netzartige Struktur und trainierten sie mit Unmengen von Daten. Dass diese künstlichen neuronalen Netze viel besser funktionier­ten als gedacht, überraschte selbst die Forschungswelt. Das löste in den letzten zehn Jahren eine KI-Euphorie aus.  | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *kunst-kuenstlichkeit.jpg*Robotik und KI versprechen uns mehr Freizeit im Alltag. Dennoch werden die neuen Technologien eingesetzt, um die Künste zu beeinflussen. Erhofft man sich etwa, von der „lästigen Aufgabe“ Liebesgedichte zu schreiben befreit zu werden? Ganz im Gegenteil: Gemeinsam mit Algorithmen eröffnen sich in Musik, Literatur und Malerei neue Möglichkeiten des Schaffens. | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *erfolge-herausforderungen.jpg*Programme sind nur so gut wie ihre Trainingsdaten, die repräsentativ ausgewählt und so zahlreich wie möglich sein sollten. Rassismus und Sexismus in den Trainingsdaten können beispielsweise dazu führen, dass auch Computer­programmen diskriminierende Ergebnisse zeitigen.Sehr erfolgreich kann KI sein, wenn sie auf große, professionell kategorisierte Datenbanken zurückgreift. | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *schlafzimmer.jpg*Wenn von KI die Rede ist, so zeigen die Medien eine besondere Vorliebe für Roboter, und da insbesondere auch für jene, die im Schlafzimmer zum Einsatz kommen. Dabei bietet die Bezeichnung „Sexroboter“ einen Spielplatz für die Phantasie an, der weit jenseits dessen liegt, was diese Puppen technisch, kognitiv und emotional leisten. | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *aibo.jpg***Spielzeugroboter „Aibo“, 2020**Hersteller: Sony Corporation, TokioInv.Nr. 105.626 | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *glaesernes\_gehirn.jpg***Das gläserne Gehirn**Will man das menschliche Gehirn nachbauen, so muss man es zuerst einmal erforschen. Und je mehr man im Laufe der letzten 100 Jahre darüber gelernt hat, desto weiter scheint ein vollständiges Verständnis des Gehirns entfernt.In den 1950er-Jahren, just als man die ersten Versuche unternommen hat, das menschliche Gehirn nachzubauen und eine Sensortechnik für die Abfrage der nötigen Informationen zu entwickeln, hat man auch im menschlichen Gehirn verstärkt nach der Verarbeitung der Sinneseindrücke gesucht.Dieses Modell zeigt den Informationsfluss menschlicher Sinnesorgane ins Gehirn. In Vorträgen ist damit erklärt worden, wie unsere Haut, Ohren, Nase, Augen und unser Mund das Gehirn mit Informationen versorgen. | © Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *mechanische\_zeitleiste.jpg***Mechanische Zeitleiste**Es gibt nur zwei Zustände, nämlich „ist“ und „ist nicht“. Das ist das Prinzip des binären Systems. Historisch findet sich dieses bereits im Zahnrad wieder. Dort heißt es „halten“ und „loslassen“. Anspruchsvoller ausgestaltet ist es vor 500 Jahren in Musikautomaten und später in Lochkarten angewendet worden, wo es „leer“ und „voll“ geheißen hat. | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *floetenspielautomat.jpg***Flötenspielautomat „Automa suonatore di flauto“, 1849**Konstrukteur: Innocenzo Manzetti, AostaLeihgeberin: Regione Autonoma Valle d'Aosta Von einem Uhrwerk angetrieben und über Druckluft­schläuche versorgt, wurden Lippen und Finger bewegt und ein kleines Repertoire an Arien zum Besten gegeben. | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *familiengeschichte.jpg*Die Ahnengalerie der künstlichen Gestalten reicht weit zurück in die Geschichte. Stets war die Vorstellung davon, was sie zu leisten vermögen, weiter als ihre tatsächlichen Fähigkeiten. Den Namen Roboter haben sie aber erst vor 100 Jahren bekommen. Hier präsentieren sich exemplarisch vier Vertreter dieses Geschlechts. | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *kybernetische\_maschine\_MM7.jpg***Kybernetische Maschine „MM7, Selektor“, 1961**Konstrukteur: Claus Christian Scholz-Nauendorff, WienEs war zur Zeit der Anfänge der KI-Forschungen, als ein Erfinder in Wien versuchte, diese in „Maschinenmenschen“ praktisch umzusetzen. Mit einfachen Modellen hielt er sich damals nicht auf. Er wollte gleich den perfekten Hausdiener herstellen. | © Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |
|  | *telenoid-r4.jpg***Mock-up des Roboters „Telenoid R4“, 2013**Entwickler: Hiroshi Ishiguro, OsakaLeihgeber: Advanced Telecommunications Research Institute International, KyotoEine Gestalt ohne Geschlecht, Alter und kulturelle Zuschrei­bung. Der Androide reagiert auf die Mimik und Gestik des Ge­genübers. | © Sebastian Weissinger / Technisches Museum WienAbdruck honorarfrei im Rahmen der Berichterstattung zur Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ |

**Presse-Kontakt:**

Technisches Museum Wien

Madeleine Pillwatsch

Mariahilfer Straße 212, 1140 Wien

Tel. 01/899 98-1200

presse@tmw.at

[www.technischesmuseum.at/presse](http://www.technischesmuseum.at/presse)